



9. POTSDAMER BEGEGNUNGEN  
Altern – Herausforderung für unsere Kultur

www.deutsch-russisches-forum.de  
Info@deutsch-russisches-forum.de  
Telefax: 030/ 26 39 07 - 20  
Telefon: 030/ 26 39 07 - 0  
10627 Berlin  
Schillerstr. 59  
Deutsch-Russisches Forum e.V.

Berlin, Dezember 2007  
Druck: Buch- und Offsetdruckerei H. Heenemann GmbH & Co, Berlin  
Gestaltung: Müller & Wesse  
Lektorat: Iris Kleinschmidt und Anke Zeitschel  
Redaktion: Birgit Klein  
Konzept: Deutsch-Russisches Forum e.V.

Die Meinungen, die in den Veröffentlichungen des Deutsch-Russischen Forums e.V. geäußert werden, geben ausschließlich die Auffassung der jeweiligen Autoren wieder. Falls nicht anders angegeben, liegen die Rechte für die Texte bei den Autoren. Der Abdruck oder die auszugsweise publizistische Nutzung, auch der Abbildungen, ist nur mit vorheriger Zustimmung gestattet.

Umschlag: Standbilder aus dem Dokumentarfilm *Rosen, Dornen und Träume - Die Künstlerretirenen von St. Petersburg* von Tatjana Yankina und Ralf Brings, D 2003



Diese Publikation wurde durch die freundliche Unterstützung folgender Partner ermöglicht:



Eine Publikation des Deutsch-Russischen Forums e.V. zu den *9. Potsdamer Begegnungen*

9.1  
Altern - Heraus

**9. POTSDAMER BEGEGNUNGEN**  
**Altern – Herausforderung für unsere Kultur**

Herausgegeben von Dr. Ernst-Förg von Studnitz und Birgit Klein

sburg von  
ch die Auf-  
er Abdruck

**INHALTSVERZEICHNIS**

6 Ernst-förg von Studnitz | Vorwort

**ALTERN - HERAUSFORDERUNG FÜR UNSERE KULTUR**

9 *Meinhard Miegel* | *Potsdamer Begegnungen 2007* - Gedanken zu Fragestellung und Diskussionsverlauf

**ALTER(N) IN ZAHLEN**

15 *Michail Denisenko* | Alternde Bevölkerung: Russland und der Westen

22 *Sergej Kapitza* | Russland und die Krise der globalen demographischen Revolution

40 *Reiner Klingholz* | Demographische Herausforderungen

42 *Aleksij Lewinson* | Die demographische Situation in Russland und deren Wahrnehmung in der russischen Gesellschaft

48 *Hans-Ulrich Oel* | Der demographische Wandel als Herausforderung und Chance für Politik und Gesellschaft

52 *Ursula Pasero* | Altern: Zur Individualisierung eines demographischen Phänomens

60 *Sibylle Picot* | Die alternde Gesellschaft und die Jugend

64 *Ralf E. Ulrich* | Alternung aus demographischer Sicht

68 *Ljudmila Werbizkaja* | Altern - Auswirkungen des demographischen Wandels auf Bildungswesen und Kultur

**ALTER(N) IN DER LITERATUR**

77 *Hermann Kinder* | Auszüge aus „Mein Melaten. Der Methusalem-Roman.“  
*Ljudmila Petruschewskaja* | Die Generation '82. Auszüge aus dem Roman „Das kleine Mädchen aus dem Hotel Metropol“

**ALTER(N) IN KUNST UND KULTUR**

95 *Thomas Ihm* | Loslassen statt Bestandserhaltung

98 *Jekaterina Genjewa* | Fragen an die alternde Gesellschaft

100 *Olga Krasnowa* | Das Altern - drei Kulturaspekte

104 *Andreas Kruse* | Alter hat Zukunft - Die Stärken des Alters erkennen und nutzen

112 *Ursula Pietsch-Lindt* | Stil-Los altern? Eine Anmerkung zum Altersstil in der Malerei im Diskurs von Alterskreativität

116 *Pawel Poljan* | Die Zukunft der Alten

122 *Andrej Solow sen.* | Kultur als Weg und Lebensodem

126 *Stefanie Wahl* | Kulturelle Identität in zahlenmäßig schrumpfenden und alternenden Gesellschaften

**EPILOG**

133

*Michail Ryklin* | N

**ANHANG**

139

Konferenzprogramm

142

Teilnehmer, Kün

152

Nachweise

**EPILOG**

133 *Michail Ryklin* | Nachbemerkung

**ANHANG**

139 Konferenzprogramm der 9. Potsdamer Begegnungen  
142 Teilnehmer, Künstler- und Autorenverzeichnis  
152 Nachweise

ions-  
n der  
blittk  
ungs-  
chen  
kurs  
sell-

## ALTERNDE BEVÖLKERUNG: RUSSLAND UND DER WESTEN

Michail Denisenko

1. Die mit der demographischen Überalterung verbundenen Probleme treffen in der russischen Gesellschaft nicht auf so lebhaftes Interesse wie in den Ländern des Westens. Eine Ausnahme bildet wohl nur die veränderte Zahl der Berufstätigen in Relation zur Zahl der Rentner. Genau diese Seite des Alterungsprozesses wurde in den 1990er Jahren als eines der wichtigsten Argumente für die Ablösung des auf dem Umlageverfahren basierenden Rentensystems durch das kapitalgedeckte Ansparsystem angeführt. Nein, natürlich werden die aktuellen Probleme alter Menschen, wie geringe Einkünfte und Armut, Zugang zu Medikamenten und medizinischer Versorgung usw. in der Gesellschaft auf breiter Ebene diskutiert, aber Materialien über die Folgen der veränderten Altersstruktur im Hinblick auf deren soziokulturelle oder gar wirtschaftliche Dimension gelangen selten in die Presse.

2. Im Vergleich zu anderen Ländern wird in der Russischen Föderation wenig zu Fragen soziodemographischer Aspekte des Alterns geforscht. Die Liste origineller Artikel und Bücher russischer Autoren zu diesem Thema ist begrenzt.<sup>1</sup> Die bestehenden Institute, das russische wissenschaftliche Forschungsinstitut für Gerontologie und das St. Petersburg Institute für Bioregulation und Gerontologie befassen sich mehr mit den medizinischen Aspekten des individuellen physiologischen Alterns. Es ist nicht verwunderlich, dass angesichts der geringen wissenschaftlichen Kenntnisse über die sozialen Aspekte des Alterns die Einstellung der Russen zu diesem Prozess von Mythen bestimmt wird.<sup>2</sup> Von einem bedeutenden Teil unserer Bevölkerung wird der Alterungsprozess negativ beurteilt, als "Vergreisung der Nation", Ausdrucksform der modernen Zivilisationskrise usw.

3. Für dieses im Vergleich zu den westlichen (und auch östlichen) Ländern mangelnde Interesse am Thema Alter gibt es mehrere Erklärungen. Erstens bewegen Russland in den letzten Jahren sehr viel stärker andere sozialökonomische (Inflation, niedrige Einkommen, Armut, Ungleichheit usw.) und demographische Probleme (Entvölkerung, Geburtenrate, Migration). Zweitens ist dieses Desinteresse durch die Besonderheiten der demographischen Entwicklung Russlands im Vergleich zu den Ländern Westeuropas, Nordamerikas, Ozeaniens und einer Reihe von Ländern der Dritten Welt bedingt. Dieser

4. Wie bekannt, bedeutet demographischer Alterungsprozess, dass der Anteil alter Menschen an der Gesamtbevölkerung eines Landes zunimmt. In Russland begann dieser Prozess später als in anderen Ländern. Wenn man als Altersgrenze 60 Jahre ansetzt und langfristige Tendenzen betrachtet, kann man erkennen, dass die Bevölkerung Russlands in den letzten 50 Jahren deutlich gealtert ist. Allerdings sind in unserem Land bei den einzelnen Altersstufen die Zahlen niedriger als in den westeuropäischen Ländern (Tabelle Nr. 1). 2005 war beispielsweise der prozentuale Anteil der Personen, die 60 Jahre und älter waren, in Russland genauso hoch wie in Deutschland,



Was für eine Fehel

	1950	1960	1970	1980	1990	2000	2005	2010
Russland	9,2	9,3	11,9	13,5	16,0	18,3	17,1	17,7
Deutschland	14,6	17,2	19,9	19,3	20,4	23,3	25,1	25,7
Frankreich	16,2	16,8	18,1	17,2	19,1	20,8	20,8	22,9
Italien	12,2	13,6	16,1	17,0	21,1	24,2	25,3	27,0
Großbritannien	15,5	16,9	18,7	20,1	21,1	20,7	21,2	22,8
Schweden	14,9	16,1	19,6	21,9	22,8	22,2	23,4	25,1
USA	12,5	13,3	14,1	15,6	16,5	16,2	16,6	18,0

Tabelle Nr. 1: Anteil von Personen im Alter von 60 Jahren und älter an der Gesamtbevölkerung (in Prozent)  
 Quelle: UN, Population Division, World Population Prospects: The Revision 2006, N.Y. 2006.

Land	Lebenserwartung bei einem erreichten Alter von 60 Jahren (in Jahren)		Zunahme zwischen 1970 und 2003	Zunahme zwischen 1970 und 2003	Gesamtzahl der über 60-jährigen im Jahr 2005 (in Prozent)
	1970	2003			
Russland	17,6	15,7	-1,9	57,3	108,2
Deutschland	17,1	21,9	+4,8	33,4	139,8
Frankreich	18,5	23,2	+4,7	39,4	144,0
Italien	18,5	22,9	+4,4	71,4	202,9
Großbritannien	17,5	21,7	+4,2	23,5	117,3
Schweden	19,4	22,8	+3,4	34,1	155,9
USA	18,4	22,0	+3,6	68,4	176,4

Tabelle Nr. 2: Besonderheiten des Alterungsprozesses in einigen Ländern der Erde  
 Quelle: Eurostat, Population Statistics, Luxembourg, 2006; World Population Prospects: The Revision 2006, N.Y. 2006; Rosstat, Demografisches Jahrbuch Russlands 2005 (Demographic Yearbook for Russia 2005), Moskau, 2005; The Human Mortality Database: www.mortality.org

Frankreich, Großbritannien und genau zu dieser Zeit der Europäischen Gemeinschaften 1980er Jahre hängt mit 5. Die ursprüngliche Union eine Verringerung Geburtenrückgang späten (wie auch in Japan allerdings war der sunischen Staaten. Diese anderen Ländern im höheren Alter und die älteren Menschen und die noch wichtiger ist. Sie wichtigsten menschlichen Erhöhung und der Erhöhung hat.

6. In Russland war die hatte sich Anfang des 1897 mehr als verdoppelt jedoch hauptsächlich die Lebenserwartung Frankreich, 82 Jahre ist.

7. Heute ist es im Gegensatz oder Nordamerika kein erreichen. Das ist ein erreichen in diesen Ländern bis 65 Prozent der jüngeren bei den Männern in den heutigen Sterberaten das 15. Lebensjahr voll Fortschritt eindeutig erkennenden Ergebnisse sind es heute 82 Prozent Überlegungen, das eventuell zu erhöhen merken, dass das ru von denen finanziert

Frankreich, Großbritannien und Schweden vor mehr als 30 Jahren, das heißt Ende der 1960er Jahre. Und genau zu dieser Zeit, vor 30 bis 40 Jahren, begann auch die Diskussion über das Thema Alter in der Europäischen Gemeinschaft. Die Verlangsamung des Alterns in den USA seit Ende der 1980er Jahre hängt mit dem verstärkten Immigrantenzustrom zusammen.

5. Die ursprüngliche Ursache der Überalterung liegt in der Verringerung der Geburtenrate und folglich einer Verringerung des Anteils der Kinder an der Gesamtbevölkerung.<sup>3</sup> In Russland setzte der Geburtenrückgang später ein als in den westlichen Ländern, ging dann jedoch relativ schnell vonstatten (wie auch in Japan – faktisch nach Ende des Zweiten Weltkrieges). Bis zum Ende der 1980er Jahre allerdings war der summarische russische Geburtenkoeffizient höher als in den meisten westeuropäischen Staaten. Diese Verzögerung erklärt in gewisser Hinsicht das Zurückbleiben Russlands hinter anderen Ländern im Hinblick auf die Altersgruppen. Sie erklärt jedoch nicht die Zunahme der Zahl älter Menschen und die Veränderung der Altersstruktur in den „alternden“ Gesellschaften. Und was noch wichtiger ist: Sie spiegelt nicht die Tatsache wider, dass die Überalterung das Ergebnis der wichtigsten menschheitsgeschichtlichen Errungenschaft ist; und zwar der Verringerung der Sterberaten und der Erhöhung der Lebenserwartung im 20. Jahrhundert, die alle Gesellschaftsschichten erreicht hat.

6. In Russland war der Rückgang der Sterberaten in diesem 100-jährigen Zeitraum beachtlich. So hatte sich Anfang des 21. Jahrhunderts die Lebenserwartung eines Neugeborenen im Vergleich zu 1897 mehr als verdoppelt, von 31 auf 65 Jahre (für beide Geschlechter). Dieser Fortschritt basierte jedoch hauptsächlich auf einer Verbesserung bei den kindlichen Altersstufen, während insbesondere die Lebenserwartung von Männern im Vergleich nicht nur zum Westen (beispielsweise 80 Jahre in Frankreich, 82 Jahre in Japan), sondern auch zu vielen Ländern der Dritten Welt niedrig geblieben ist.

7. Heute ist es im Gegensatz zur Zeit vor 100 Jahren für 15-jährige Jungen oder Mädchen in Europa oder Nordamerika keine Kunst, die Grenze zum Alter, das heißt eine Lebenszeit von 60 Jahren, zu erreichen. Das ist ein offensichtlicher Fortschritt im Vergleich zum Beginn des 20. Jahrhunderts. So erreichten in diesen Ländern vor 100 Jahren etwa 55 Prozent bis 60 Prozent der jungen Männer und 60 Prozent bis 65 Prozent der jungen Frauen dieses Alter, seit dem Jahr 2000 sind es mehr als 90 Prozent der jungen Männer und 95 Prozent der jungen Frauen. In Russland hat sich diese Zahl bei den Männern in den letzten 100 Jahren fast nicht verändert: Bei den heutigen Sterberaten erreichen nur 53 Prozent aller Männer, die das 15. Lebensjahr vollenden, das Rentenalter. Bei den Frauen ist der Fortschritt eindeutig erkennbar, erreicht aber nicht die beeindruckenden Ergebnisse der anderen Länder. Während vor 100 Jahren 55 Prozent der 15-jährigen Mädchen 60 Jahre oder älter wurden, so sind es heute 82 Prozent. Unter diesen Bedingungen entbehren Überlegungen, das Renteneintrittsalter, insbesondere bei Männern, eventuell zu erhöhen, jeglicher Grundlage. Gleichzeitig ist anzumerken, dass das russische Rentensystem in bedeutendem Maße von denen finanziert wird, die das Rentenalter nicht erreichen.



8. Die Besonderheiten der russischen Sterberaten bestehen darin, dass die Sterblichkeit in den Altersstufen der Erwerbsfähigen, insbesondere bei den Männern, sehr hoch ist, und dass die Differenz in der Lebenserwartung zwischen Männern und Frauen die höchste weltweit ist. Beispielsweise ist die Wahrscheinlichkeit für einen Russen, im Alter von 40 Jahren zu sterben, neun Mal so hoch wie für einen Deutschen. Die unnatürlich hohe Sterberate von Männern in Russland zeigt sich darin, dass sie 13 Jahre kürzer leben als die Frauen. In Deutschland beträgt diese Differenz etwa fünf Jahre. Im Gegensatz zu den westlichen Ländern sterben die Erwerbsfähigen in Russland in erster Linie an Herz- und Kreislauferkrankheiten und aufgrund äußerer Ursachen (Verletzungen, Vergiftungen, Morde, Selbstmorde). Die Anzahl der Todesfälle infolge von Herz- und Kreislauferkrankungen bei Russen im Alter zwischen 25 und 64 Jahren ist in Russland fünf bis sieben Mal höher als in den alten Mitgliedsländern der Europäischen Union, Todesfälle aufgrund äußerer Ursachen sind um das Sieben- bis Zwölffache häufiger. Somit hat der Fortschritt im Bereich der gesunkenen Sterberaten einen bedeutenden Teil der Russen nicht erreicht. Sie sterben nach wie vor in jungen Jahren und werden nicht alt.

9. Von besonderer Bedeutung für den weltweiten Prozess der demographischen Alterung ist der Zeitraum zwischen dem Ende der 1960er und dem Beginn der 1970er Jahre. Dank bedeutender medizinischer Erfolge und einer veränderten Lebensweise in den westlichen Ländern sank die Sterberate bei alten Menschen, und ihre Lebenserwartung erhöhte sich schneller als bei den jungen Altersgruppen. Im Ergebnis stieg im letzten Drittel des 20. Jahrhunderts in den meisten westlichen Ländern der Anteil der Menschen im Alter von 80 Jahren oder mehr um das Anderthalb- bis Zweifache, und die potentiell verbleibenden Lebensjahre derer, die das 60. Lebensjahr erreicht hatten, stiegen auf über 20 (Tabelle Nr. 2).

10. Gleichzeitig erhöhte sich weder in Russland noch in einer Reihe anderer osteuropäischer Länder die Lebenserwartung der Menschen, die das 60. Lebensjahr vollendet hatten. Die wachsenden Veränderungen bei den Zahlen und der Alterszusammensetzung hingen in bedeutendem Maße mit den Schwankungen der Geburtenzahlen in den Vorfahren zusammen. Der Anteil der über 80-jährigen an der Gesamtzahl der alten Bevölkerung ist im Vergleich zu den westlichen Ländern nicht groß. Darin unterscheiden sich übrigens auch die Alterungsprozesse in Russland und den USA: Der Anteil derer, die älter als 60 Jahre sind, ist in Russland ein wenig höher, während der Anteil der über 80-jährigen in den USA bedeutend größer ist. Wenn man von den Problemen des Alterns spricht, ist es wichtig auch darauf hinzuweisen, dass der Gesundheitszustand alter Menschen im Westen bedeutend besser ist als in Russland. Geht man von der Kennziffer der Lebenserwartung im Alter von 60 Jahren und älter zur Kennziffer der gesunden Lebenserwartung über<sup>1</sup>, so vergrößert sich der Rückstand Russlands gegenüber den westlichen Ländern. Menschen, die in Russland das 60. Lebensjahr erreicht haben, haben eine gesunde Lebenserwartung von zehn (Männer) beziehungsweise 14 Jahren (Frauen). In Frankreich sind es 16,5 Jahre bei den Männern und mehr als 20 Jahre bei den Frauen, in Deutschland 16 Jahre bei den Männern und 19 Jahre bei den Frauen.

11. Der Fortschritt bei der Lebenserwartung hat dazu geführt, dass in den Ländern des Westens die Gruppe der „jungen Alten“ oder auch der Begriff vom „dritten Lebensalter“ entstand. Damit bezeichnet man meistens ältere Menschen im Alter von bis zu 75 Jahren. Sie unterscheiden sich von ihren Altersgenossen, die vor einem halben Jahrhundert lebten, durch gute Gesundheit und eine vergleichs-

weise hohe Lebenserwartung, einen hohen Bildungsstand und relativ großen Wohlstand, der auf einem verlässlichen Einkommen in Form einer Rente und lebenslang angesammeltem Vermögen basiert. Ihre Kinder sind groß, und die meisten von ihnen haben das Elternhaus verlassen. Die „jungen Alten“ sind aktiv. Sie haben von der Gesellschaft Freizeit geschenkt bekommen, und viele wenden diese Zeit, um sich gesellschaftlich zu engagieren oder zu reisen. Wie Tabelle Nr. 2 zeigt, nimmt ihre Zahl in den Ländern mit hoher Lebenserwartung konstant zu.

12. Die Lebensweise dieser Menschen entspricht nicht den stereotypen Rollen, die man alten Menschen zuschreibt. Ihre Möglichkeiten werden durch die formal festgelegten Altersgrenzen begrenzt. Viele von ihnen würden und könnten auch nach Eintritt in das Rentenalter weiter arbeiten, und die Qualität ihrer Arbeit wäre, wie Untersuchungen zeigen, nicht niedriger als bei den Vertretern der jungen Generationen. Dem traditionellen Bild des „Tatertreises“ entspricht die Gruppe der „alten Alten“. Die meisten von ihnen benötigen aufgrund gesundheitlicher Probleme permanente Hilfe im täglichen Leben und ziehen sich aus dem gesellschaftlichen Geschehen zurück. Das „dritte Lebensalter“ ist ein neues historisches Phänomen. Es ist das Produkt einer erfolgreichen wirtschaftlichen und demographischen Entwicklung und einer großzügigen Sozialpolitik. Die gesonderte Definition eines „dritten Lebensalters“ bedeutet, dass im Lebenszyklus des Menschen eine weitere Etappe aufgetaucht ist<sup>5</sup>, die den klassischen Dreiklang „Kindheit – Erwachsenenalter – Alter“ ergänzt. Folglich wird bei diesem Schema dem Altsein das „vierte Lebensalter“ zugeordnet. Die Altersgruppe der „jungen Alten“ bildet sich in den meisten entwickelten Ländern in der Zeit zwischen den 1940er und den 1960er Jahren heraus.

13. Vom Vorhandensein einer dritten Altersschicht kann man nur sprechen, wenn in einem Land zwei demographische Voraussetzungen erfüllt sind: Erstens muss für einen Mann, der älter als 25 ist, die Wahrscheinlichkeit, das 70. Lebensjahr zu erreichen höher als 0,5 sein, und zweitens muss die Altersgruppe derer, die 60 Jahre oder älter sind, mindestens 25 Prozent der Gesamtbevölkerung im Alter von 25 Jahren und mehr betragen.<sup>6</sup> Lässt man sich von diesen demographischen Kriterien leiten, kann man erkennen, dass sich in Russland, den anderen osteuropäischen Ländern und noch mehr in den Entwicklungsändern mit kurzer Lebenserwartung die Gruppe derer, auf die Begriffe wie „drittes Lebensalter“ oder „junge Alte“ zutreffen, noch nicht herausgebildet hat (mit allen sich daraus ergebenden Folgen für die Politik im Bereich sozialer Absicherung und die Erhöhung des Rentenalters). Die Wahrscheinlichkeit für einen 25-jährigen, jungen Mann in Russland, das 70. Lebensjahr zu erreichen, betrug Anfang des 21. Jahrhunderts 0,35. Vergleichbare Zahlen waren bei Männern in Nord- und Westeuropa bereits in der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts zu beobachten.

14. Somit ist in Russland im Gegensatz zu den westlichen Ländern eines der wichtigsten Ergebnisse der demographischen Menschheitsrevolution noch nicht vollständig erreicht: die Entstehung einer neuen, großen Gruppe „junger Alte“. Die wichtigsten Hemmnisse auf diesem Weg sind und bleiben die hohe Sterblichkeitsrate und der schlechte Gesundheitszustand der russischen Bevölkerung. Leider wird dieses Problem, das unserer Auffassung nach die Prioritäten in



blickheit in den Alters-  
d dass die Differenz in  
Beispielsweise ist die  
im Mal so hoch wie für  
zeigt sich darin, dass sie  
etwa fünf Jahre. Im  
erster Linie an Herz-  
tungen, Morde, Selbst-  
en bei Russen im Alter  
alten Mitgliedsständen  
Sieben- bis Zwölffache  
n bedeutenden Teil der  
nicht alt.

steuropäischer Länder  
die wachsenden Verän-  
tendem Maße mit den  
er über 80-jährigen an  
dem nicht groß. Darin  
USA: Der Anteil derer,  
der über 80-jährigen  
spricht, ist es wichtig  
sten bedeutend besser  
ter von 60 Jahren und  
der Rückstand Russ-  
0. Lebensjahr erreicht  
ise 14 Jahren (Frauen),  
an Frauen, in Deutsch-

dem des Westens die  
stand. Damit bezeich-  
heiden sich von ihren  
tit und eine Vergleichs-

- 1 Dazu ist anzumerken, dass es derzeit in Russland keine demographische Fachzeitschrift gibt. Der Versuch in den 1990er Jahren, eine Zeitschrift zu gründen, scheiterte an der Finanzierung. Es erscheint das Journal „Psychologija starenija“ („Psychologie des Erwachsenenalters und des Alterns“). Es hat keine große Auflage und ist das Ergebnis des Enthusiasmus seiner Chefredakteurin (Olga Krasnowa) und der Autoren. Wie der Titel schon besagt, gehören allerdings sozialökonomische und demographische Themen nicht zu den Hauptthemen des Journals.
- 2 Wischnjewska, A.G., Pochwala stareniju (Lob dem Altern). Otschestswenyje sapsiki (Auszeichnungen aus dem Vaterland). 2005, Nr. 3.
- 3 Lange Zeit hat man gedacht (und viele tun das noch heute), dass die Alterung der Bevölkerung ausschließlich das Ergebnis der erhöhten Lebenserwartung sei. Dieses Missverständnis basiert darauf, dass man den Altersbegriff, der den individuellen Altersprozess des Organismus betrifft, mit dem in der Demographie verwandten Terminus verwechselt. Um zu erkennen, wie die Verringerung der Geburtenrate die Gesellschaft „altern“ lässt, sollte man sich zunächst das beliebte Kinderspielzeug, die Pyramide aus einzelnen Holzringen, vorstellen. Jeder Ring entspricht der Anzahl von Menschen, die in einem bestimmten Zeitintervall geboren werden (einer Generation). Dann nimmt man die Pyramide und setzt sie verkehrt herum wieder zusammen. Schätzung der Weltgesundheitsorganisation. Vgl.: <http://who.org>
- 5 Für einige Forscher ist der wichtigste Marker des Übergangs in das „dritte Lebensalter“ nicht das Renteneintrittsalter, sondern das Alter der Eltern zum Zeitpunkt des Auszugs ihrer Kinder. Bei dieser Interpretation umfasst das „dritte Lebensalter“ die Zeitspanne zwischen 50 und 75 Jahren. S. Midwinter, E., Ten Years before the Mast of Old age, Generations Review, 1991, 1, 4–6.
- 6 Lastet, P., One necessary knowledge: Age and Aging in the Societies of the Past. In: D. Kertzer and P. Lastet, (eds), Aging in the Past Demography, Society, and Old Age. Berkeley, 1995.

Aus dem Russischen von Runa Hammerschmitt

15. Gleichzeitig gibt der unvollendete Alterungsprozess der russischen Gesellschaft Zeit, von den Erfahrungen der westlichen Länder bei der Anpassung des Sozialsystems an die veränderte Altersstruktur zu lernen. Das kann uns dabei helfen, sowohl in der Gegenwart als auch in der Zukunft schwerwiegende Fehler in der Sozialpolitik zu vermeiden.

zum Schutze des menschlichen Lebens gewidmet werden.

künftigen Treffen des Deutsch-Russischen Forums Fragen der Kultur, Wirtschaft und der Soziologie einnimmt, belegt, dass es um die soziale Lage im Land schlecht steht. Vielleicht sollte eines der zu- und die Migration. Der Platz, den Russland im Hinblick auf die Sterblichkeit im weltweiten Vergleich onen durch andere, bedeutsamere Probleme verdrängt, beispielsweise das Problem der Geburtenrate der sozialökonomischen Politik unseres Landes bestimmen sollte, in den gesellschaftlichen Diskussi-